

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 16.

Donnerstag, den 16. Januar.

1845.

Bekanntmachung.

Von den auf der Universitätsstraße unter dem Gewandhause befindlichen Parterrelocalen sollen das 6. und 7. vom Kupfergäßchen an gerechnet, von denen das eine dormalen als Buchhändler-Niederlage, das andere aber als Buchladen benützt wird, nebst Zubehörungen und einer im Hofe liegenden kleinen Niederlage, nach Befinden zusammen oder einzeln auf drei oder mehre Jahre, im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, von Michaelis dieses Jahres an anderweit vermietet werden. Miethlustige haben sich deshalb

den 7. Februar 1845

Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause bei der Rathskube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen. Leipzig, den 11. Januar 1845.

Des Raths der Stadt Leipzig Finanzdeputation.

Die christlich-apostolische Gemeinde in Schneidemühl.

Man kennt den Schritt, den die christlich-apostolische Gemeinde in Schneidemühl im Großherzogthum Posen gethan hat, indem sie aus der römisch-katholischen Kirche trat, und, die Fesseln des römischen Katholicismus von sich werfend, zur christlich-verständigen Freiheit des apostolischen Katholicismus zurückkehrte. Man kennt auch das Bekenntniß dieser neuen Gemeinde, das sie, zur Rechtfertigung ihres Austritts und zur Rechtfertigung ihres Rücktritts, öffentlich bekannt gemacht hat; man kennt es, und Niemand kann wagen, es als unapostolisch, als unevangelisch, als unchristlich zu bezeichnen. Auch kann man weder die Wichtigkeit jenes Schrittes für die gesammte katholische Kirche Deutschlands, noch die schwierige Lage der neuen Gemeinde und die ihr drohenden Gefahren verkennen; und es ist heilige Pflicht Aller, die die Wichtigkeit der neuen christlich-apostolischen Gemeinde in Schneidemühl erkennen, dafür zu sorgen, daß — das begonnene Werk nicht untergehe. Man lese nur den in der D. Allg. Zeitung, 1845, Nr. 10, enthaltenen Bericht aus Posen über die neue Gemeinde, und — man wird eilen müssen, das Mögliche auch von Außen für sie zu thun, damit sie nicht, zum Nachtheile für die gute Sache und zum Hohne ihrer und unserer Feinde, im Keime unterdrückt werde. Will man einer solchen christlich-hochherzigen Sorge — nicht auch in Leipzig sich unterziehen, und Selbstbeiträge für die neue Gemeinde in Schneidemühl sammeln? Findet sich Niemand dazu bereit? X.

Soll das Volk lesen?

In einem Aussage unter obiger Ueberschrift in der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung heißt es unter anderm:

Das erste Bedenken gegen die Lesevereine unter dem Volke ist der entschiedene Mangel an geeigneten Schriften. Wie kann man dem Volke das Lesen empfehlen, ihm Bücher in die Hände geben, wenn man weiß, daß nur eine ganz kleine

Anzahl Bücher in dem Sinne und Interesse des Volkes geschrieben sind? Wird man nicht einen Geist heraufbeschwören, über dessen Herr sein wird, und welcher dann ohne Wahl Böses wie Gutes verschlingt? Denn so wie man einmal die Einrichtung an den meisten Orten getroffen hat und vielleicht nur treffen konnte, bedarf man einer guten Anzahl Bücher auf einmal, damit alle Mitglieder in ihren Häusern versorgt seien. Was aber anschaffen? Die alten Schriften von Campe und Salzmann sind eigentlich für die Jugend bestimmt und munden oft selbst den Kindern nicht mehr, weil die hochweisen Fragen und Einwendungen der Lotte und des Johannes und wie die Frager alle heißen mögen, die Freude des Lesers stören. Und dennoch liest unser Volk den „Robinson“ und „die Entdeckung von Amerika“ und Aehnliches immer noch lieber als manche neueren Schriften, worin die Leser mit Bibelsprüchen in einer Weise gedrangselt werden, daß sie lieber auf alles Lesen verzichten, oder es machen wie die meisten Leser von des alten Loffius „Sumat und Lina“, den Anfang des ersten und das Ende des dritten Theiles lesen, alles Uebrige überschlagen. Zwar sind bereits Preise auf die besten Volksschriften gesetzt und eine nicht unbedeutende Anzahl von den bestehenden Vereinen acquirirt worden. Allein man muß gestehen, daß sie mit ganz wenigen Ausnahmen nur die besten unter den schlechten gewesen sind und das unser fashio-nabeles Leben sich so weit von dem Volksleben entfernt hat, daß zur Noth noch mancher Schriftsteller den Ton für halbvornehme Handwerker zu treffen vermag, aber für das Landvolk und den eigentlichen vierten Stand gar nicht. Das ist der Fluch, der auf unserer modernen Großstädtereie lastet, daß wir uns selbst nicht mehr erkennen und daß Jeder, welcher einmal einen Boten mit seinem Gepäck hat vor sich hergehen lassen, oder ein Milchmädchen in die Wangen gekneipt hat, sich vermisst, das Volk zu kennen und einen Roman für dasselbe zu schreiben beginnt. In den nämlichen Irrthum verfallen so viele sonst brave Landgeistliche. Wenn einer sich ein Feuer auf einem ländlichen Herde

angezündet und selbstgezogenes Gemüse gegessen hat, so treibt es ihn sogleich, die Predigten, welche seine Gemeinde geduldig angehört hat, nun auch durch den Druck zu veröffentlichen oder mit einiger romantischen Einzäunung dem Verein für Volksbildung zu übersenden. Es will aber wohl etwas anders heißen, sich in die Volks- oder Kinderwelt so hineinleben, daß man mit derselben denken und fühlen und dann auch für dieselbe denken und fühlen kann. Volk und Kinder sind keine Hölzer, woran jede ungeschickte Hand sich im Dreheln üben soll. Kanzt gleich der Bauer nach einer verstimmten Violine, so ist es aber doch nicht recht, alle verstimmten Geigen aufs Land zu senden, um dort noch Dienste zu thun. Bücher zu schreiben, wird doch eigentlich an Niemanden verlangt, und Bücher für das Volk am allerwenigsten, denn es seufzet nicht darnach. Die Lesevereine würden zuletzt auch ohne eine forcirte Volksliteratur zu ihrem Ziele gelangen, und auch der Buchhandel muß ohne schlechte Bücher bestehen können, wenn er nicht ein schlechter Handel sein will. Daß es wirklich mit der Literatur für das Volk noch kläglich steht, hat kürzlich Professor Gersdorf in Altenburg in seinem Schriftchen: „Das Volksschriftenwesen der Gegenwart“ nachgewiesen. Der Zwickauer Verein hat dieser Kritik zufolge unter 17 angekauften Schriften kaum 3 bis 4 gute erworben, dagegen einige, welche eher schädlich als nützlich genannt werden müssen. Allein wenn die Vereine so glücklich sein sollten, wirkliche Volksschriften zu acquiriren, so ist darum das Lesen des Volkes noch keineswegs von allen Seiten gerechtfertigt oder gesichert. Denn es ist dazu noch durchaus nicht hinreichend vorbereitet. Das flüchtige Lesen der Gebildeten, welches in einer raschen, aber schwachen und matten Auffassung leichter Begriffe und Gefühle besteht, in weiteren Kreisen zu verbreiten, kann kein Redlicher wünschen. Zum verständigen Lesen gaben aber die Schulen bisher nur geringe Anleitung. Was ist gewonnen, wenn ein Bauer eine belehrende Geschichte so obenhin auffaßt, daß er zuletzt weiß, ob das Ende ein Lustspiel oder ein Trauerspiel war? wenn er überall an der Schale hängen bleibt und schon wegen der Wortschwierigkeit nicht bis zum Kerne bringt? Und doch muß dieß der Fall sein, wenn zwischen dem monotonen, schülerhaften Lesen eines 14jährigen Knaben, welchem eine einzelne Seite seines Lesebuches vorliegt, und dem Verstehen eines ganzen Buches keine Brücke geschlagen wird. Das ausdrucksvolle Lesen soll das Kennzeichen der Bildung sein; aber wie viele Menschen sind im Besitze dieses Kennzeichens? Selbst in den höheren Ständen steht es schlimm um diese Kunst, unter den Volksschullehrern findet sie sich äußerst selten, wie wird es erst im Volke selbst sein? So lange die Leute bloß still für sich lesen, in die Buchstaben eines Buches versunken, die Vorstellungsreihen nicht auch Andern mittheilen können, wird der Geist dadurch nicht wach. Und das wäre doch eben der Hauptgewinn für das

Volk. Hätten wir Vorleser, dann würde das Volk sich um dieselben sammeln, dann würde es über das Gelesene sprechen, dann würde die Lesestille eine Leselust werden. Hätten wir Vorleser, dann würde ein Buch für einen großen Leserkreis hinreichen; dann brauchten die Vereine nicht mehr an dem Umfange der Bücher zu knausern, wie jetzt geschieht. Hätten wir Vorleser, dann würde das Lesen ein Leben werden und wirklich den Schnapsbuden die Kunden entziehen und die Spinnstuben der Toten entwöhnen. Allein wir haben keine und die Vereine haben bis jetzt noch keine gebildet, haben ihre Aufmerksamkeit gar nicht darauf gelenkt. Freilich liegt diese Vorkehrung auch wenig in ihrem Bereich, mehr in dem der Fortbildungsschulen, allein so lange diese beiden Anstalten nicht zusammenwirken, wird die Wirksamkeit der Lesevereine ohnedieß geringe sein; und die Garantie, daß nicht eine krankhafte Lesesucht unter dem Volke genährt, oder dem Zufließen schlechter Schriften die Schleusen geöffnet werden, ist durchaus nicht gegeben. Bedenke man sich deshalb erst noch einmal, ehe man von der Sitte errichtete Schranken bricht! Bedenke man, ob wir nicht den Weg der schwachen Mütter einschlagen, welche den Magen der Kinder mit allerlei Reizmitteln füllen, bevor der Organismus dafür reif geworden ist. Lesen heißt noch nicht einmal lernen, geschweige denn Fortschritte in der Bildung machen; lesen kann den Geist in einer Weise erschöpfen, daß er zu männlichen Entschliefungen gänzlich unfähig wird. Lesen kostet Zeit, Geld, Kraft. Es kommt also Alles darauf an, Was gelesen werden soll und wie. Für das Eine ist nach schwach gesorgt, für das Andere an den meisten Orten gar nicht; deshalb jögere man auch mit dem Daß noch etwas und glaube wenigstens nicht, daß jeder Schwadronneur, welcher von Volklectüre spricht, auch ein Volksbeglucker sei. † †

M i c e l l e.

* * Die Chinesen haben einen neuen sehr ungalanten Industriezweig aufgefunden. Man handelt dort förmlich mit jungen Mädchen, und führt sie aus wie Waaren nach den Orten, wo gerade Mangel daran ist. In allen Küstenplätzen, namentlich auch an der bekanntlich an England (Aba!) abgetretenen Insel Hong Kong, erscheinen schmuck aufgeputzte kleine Schiffe mit Mädchen, die unter Trommel- und Gongschlägen, mit allen Flaggen geschmückt an's Land kommen, worauf die Mädchen im schönsten Putze aussteigen, an Theertischen, die man für sie am Ufer aufgestellt hat, Platz nehmen und dann alle Künste aufbieten, um das Herz irgend eines Heirathslustigen zu erobern.

Abwehr und Zuruf.

Seid Deutsch, seid aber Römisch nicht,
Und Andre werden gern Euch helfen:
Dann ist sogar Euch helfen, Pflicht,
Doch — nicht dem Papste woll'n wir zinsen!

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist gestern gegen Mittag ein weißer Schaafpelz, mit grauem Kragen versehen und mit grauem Mantel überzogen, auf der Reichstraße alhier vor einem Hause weg, wo er aufgehängt gewesen, entwendet worden.
Vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung des Gestohlenen

warnend, fordern wir den dermaligen Besitzer des Pelzes, so wie sonst Jedermann, welcher über den Dieb oder diesen Diebstahl Auskunft zu geben vermag, hierdurch auf, sich unverweilt bei uns zu melden.

Leipzig, am 15. Januar 1845.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Dresden

Börse in Leipzig, am 15. Januar 1845.

Course im 14 Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	140½	And. ausl. Ld'or à 5 fl nach gering.	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	11½*)	—	Obligationen à 3½ pr. 100 fl	107½	—	—
Augsburg pr 150 Ct. fl.	k. S.	199½	—	Holländ. Ducat. à 3 fl . . . do.	—	6½†)	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Kaiserliche do. do. . . . do.	—	6½†)	—	à 3½ in Pr. Cour. . . pr. 100 fl	99½	—	—
Berlin pr. 100 fl Pr. Cr.	k. S.	—	99½	Breslauer do. do. à 65½ As do.	—	6½†)	—	Hamburg Feuer-Cass.-Anl. à 3½ pr.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Prasir . do. do. à 65 As do.	—	8½	—	(300 Mk. B. = 150 fl)	96	—	—
Bremen pr. 100 fl Ld'or	k. S.	—	111½	Conv.-Species und Gulden do.	—	4½	—	K. K. Oestr. Met. à 5 pr. 150 fl. G.	—	116	—
à 5 fl	2 Mt.	—	—	Idem 10 und 20 Kr. . . do.	—	4½	—	do. do. à 4 pr. do. do.	—	105½	—
Breslau pr. 100 fl Pr. Cr.	k. S.	—	99½	Gold pr. Mark fein Cöln. do.	—	—	—	do. do. à 3 pr. do. do.	—	81	—
	2 Mt.	—	—	Silber do. do. do. do.	—	—	—	Lauf. Zins. à 103 im 14 fl Fuss	—	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	k. S.	57	—	Staatspapiere, Actien				Wiener Bank-Action pr. St. excl.	—	—	—
in S. W.	2 Mt.	—	—	<i>etc., excl. Zinsen.</i>				laufende Zinsen à 103	—	1140	—
Hamburg pr. 300 Mk. Boo.	k. S.	180½	—	K Sächs Staatsp. (v. 1000 u. 500 fl	94	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 fl	—	158	—
	2 Mt.	149½	—	à 3½ im 14 fl F. kleinere . . .	—	96½	—	excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—	—
London pr. 1 £ Sterl.	3 Mt.	—	6. 24½	Königl. Sächs. Landrentenbriefe	98½	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	—	134½	—
	k. S.	—	79½	à 3½ im 14 fl F. (v. 1000 u. 500 fl	—	—	—	à 100 fl excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—	—
Paris pr. 300 Francs	k. S.	—	79½	kleinere . . .	—	—	—	Sächs.-Bair.-Eisenb.-Act. à 100 fl	97½	—	—
	2 Mt.	—	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassen-Scheine	97	—	—	excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—	—
	3 Mt.	—	—	à 3½ im 20 fl F. (v. 1000 u. 500 fl	—	—	—	S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 fl	106½	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 30 Kr.	k. S.	104½	—	kleinere . . .	—	—	—	excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Leipziger Stadt-Obligationen	94½	—	—	Chemnitz-Ries. Eisenbahn-Actien	—	96	—
	3 Mt.	—	—	à 3½ im 14 fl F. (v. 1000 u. 500 fl	—	—	—	à 100 fl excl. Zinsen pr. 100 fl	—	—	—
Augsd'or à 5 fl à 12 Mk. Br. u.	—	—	—	kleinere . . .	—	—	—	Löbau-Zittauer Eisenbahn-Actien	96½	—	—
à 12 K. 8 G. . . . auf 100	—	—	—	*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf.	—	—	—	excl. Zinsen . . . pr. 100 fl	—	—	—
Preus. Frd'or à 5 fl. Idem: do	—	—	—	†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf.	—	—	—	Magdeb.-Leipz. Eisenbahn-Actien	—	184½	—
	—	—	—		—	—	—	incl. Div-Sch à 100 fl pr 100 fl	—	—	—

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 17. Januar, zum ersten Male: **Der letzte Wille**, Lustspiel in 5 Acten, von Robert Keller.

Dreizehntes

Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 16. Januar 1845.

- I. Symphonie von Jos. Haydn. — Scene und Arie zu „Lodoiska“ von C. M. v. Weber, ges. von Miss Lincoln. — Concert für die Violine von L. von Beethoven, vorgetr. von Herrn J. Joachim.
- II. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. — Marsch, Chor, Terzett und Finale aus „Idomeneo“ von W. A. Mozart. — Concertino für die Trompete, in Form einer Gesangscene, comp. von Fr. Dietho, vorgetragen von Herrn G. Burkhardt (Mitglied des Concert-Orchesters). — Altdeutscher Schlachtgesang von Jul. Rietz.

Billets zu 2/3 Thlr. sind bei dem Castellan und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.

Das 14. Abonnementconcert ist Donnerstag den 23. Januar 1845.

Holz-Auction.

Freitags den 17. Januar von Vormittags 9 Uhr an sollen in dem zum Rittergute Gaußsch gehörenden Holze der **Gewesnis**, zwischen Gaußsch und Zöbiger gelegen, **sämmtliche Nuthölzer**, bestehend in Eichen, Kistern, Ebern, Pappeln und Aspen, auf dem Stamme meistbietend versteigert werden.

So eben ist erschienen und bei **C. S. Neclam sen.** und in allen Buchhandlungen in Commission zu haben:

Sendschreiben an den verehelichten Handwerkerstand Deutschlands über den Pauperismus: Mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Sachsen. br. 2 1/2 Ngr.

Die **Leihbibliothek** der Gräma'schen Vorstadt im goldenen Emborn empfiehlt sich einem geehrten Publicum zur gefälligen Beachtung.

Wünsche der evangelischen Geistlichkeit

Sachsens, die Verbesserung der Kirchen-Verfassung betreffend, vor Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten, so wie vor Allerhöchst Deken evangelischen Geheimen-Räthen allerunterthänigst ausgesprochen, nebst einigen Ideen zu ihrer Verwirklichung, den hohen Ständen des Königreichs ehrfurchtsvoll mitgetheilt im März 1831. gr. 8. geh. Preis 15 Ngr.

Segenwärtige Schrift, eine den früheren Ständen des Königreichs Sachsens gewidmete Denkschrift, dürfte in der gegenwärtigen Zeit, wo die Repräsentativverfassung der Kirche zur Angelegenheit des Tages sich erhoben, von um so größerem allgemeinen Interesse sein, als sie sich auf der einen Seite ganz im Geiste der Jetztzeit über die Theilnahme an dem Vertretungsbefugnisse in evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten ausspricht, auf der andern in der gleichmäßigen Vertretung der katholischen Kirche das kräftigste Mittel zur Abwehr jesuitischer Machinationen erblickt. Leipzig, am 15. Januar 1845.

Joh. Ambr. Barth.

So eben ist erschienen und bei **W. Neclam jun.** in Leipzig, Markt Nr. 3 (Eulegig's Hof), wie auch bei **Joh. Fr. Hartknoch**, Zeitzer Straße, dem römischen Hause gegenüber, vorräthig:

Rechtfertigung

von **Johannes Ronge.**

Preis 1 1/2 Ngr.

Localveränderung.

Meinen werthen Freunden und Gästen mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich heute meine Schenkwirtschaft aus dem bisherigen Locale in das Haus neben an, zum schwarzen Bock, verlegte, und bitte bei dieser Gelegenheit, mich auch ferner mit zahlreichem Zuspruch zu erfreuen.

Leipzig, den 14. Januar 1845. **J. S. Quellmalz.**

Local-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein seit 26 Jahren innegehabtes Verkauflocal, Markt 2/386, verlassen und dasselbe in die Katharinenstraße Nr. 1, neben Kochs Hof verlegt habe. Indem ich mich bestreben werde, durch Redlichkeit und Billigkeit meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen, erlaube ich mir die Bitte, mich auch in meinem neuen Locale durch gütiges Zutrauen zu erfreuen.

Carl Aug. Scharf, Wägenfabrikant.
Katharinenstraße Nr. 1, neben Kochs Hof.

Ausverkauf von S. Piorkowski, Katharinenstraße Nr. 27, wird, um recht bald zu räumen, zu ganz billigen Preisen fortgesetzt.

Der Radlerwaaren-Verkauf von Friedrich Stöck befindet sich nach beendigter Messe wieder in Ritten der Reichsstraße Nr. 13, im Gewölbe.

Bekanntmachung.

Dass von heute an der Verkauf der Steinkohlen und Coaks von den Burgker Werken für Leipzig und Umgegend dem Herrn **Eduard Sachsenröder** auf eigene Rechnung überlassen worden ist, solches, sowie dass derselbe jederzeit in den Stand gesetzt werden wird, alle Sorten Kohlen in bester Qualität und zu billigen Preisen zu überlassen, wird hierdurch bekannt gemacht.

Steinkohlenwerk Burgk bei Dresden, den 2. Jan. 1845.

Die Administration daselbst.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich obige Steinkohlen im Verein mit meinem bereits bestehenden Braunkohlen-Geschäft, und können zur grössern Bequemlichkeit des geehrten Publikums Aufträge, ausser auf meinem Comptoir, im Leipzig-Dresdner Bahnhofe, in dem bei

Hrn. **G. F. C. Müller**, Grimmaische Str. No. 17,

- **M. Veronelli**, Hainstrasse No. 16,

- **Engelmann**, Königsplatz No. 17, und

Grimma'sche Strasse, Neumarkt-Ecke Nr. 8, angebrachten Zettelkasten niedergelegt werden.

Eduard Sachsenröder.

Zu allen Toiletten

ist mein Puzmagazin wieder vollständig assortirt und empfehle mich damit billigt. **G. Rosenlaub.**

*. Ausverkauf von Winterhüten, so wie einer Partie schöner Hauben: Petersstraße Nr. 21, 1 Etage.

Lager der Cravattenfabrik von **Jul. Berthold**, Reichsstrasse, den Fleischbänken gegenüber, im Gewölbe.

**Billige Ballhandschuhe,
Ballstrümpfe**, bunt und weiß,
Tricots zu Maskenanzügen

empfehl

F. B. Eulitz,

sonst A. L. Fuchs, Reichsstraße Nr. 2.

Baumwollenen Tricot in weiss, chamois und schwarz, so wie auch chamoisseidenen Tricot empfehlen zu billigen Preisen **F. W. Schmidt & Comp.,**

Stieglitz's Hof.

Daselbst sind **Dominos, Camails, Schleier und Ballkleider** zu verleihen.

Empfehlung.

Einige Tafelservice für 12 Personen mit blauem Rande, so wie verschiedene neue Artikel in Wasch- und Kaffee-Service, welche sich sehr gut zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken eignen, sind angekommen in der Rössener Steingutniederlage, Auerbachs Hof Nr. 26—27 bei **L. Habenicht.**

**Sfachen französischen Glanzstrickzwirn,
Sfachen Strickzwirn, gebleicht und roh**
empfehl billigt **F. B. Eulitz,**

sonst A. L. Fuchs, Reichsstraße Nr. 2.

Ich empfehle mein Lager von gut geschabten

Messingblechen

zu den billigsten Preisen.

Fr. Wohn Nachfolger im Sporergäßchen.

Schwarze Tinte

für Stahlfedern und Gänsefedern zugleich, von tiefster Schwärze so gleich auf dem Papiere erscheinend, nicht gelb werdend, nicht in der Feder sich festsetzend, die Stahlfeder nicht im geringsten angreifend, so daß man viele Wochen dieselbe, ohne sie mit einer neuen vertauschen zu müssen, benutzen kann. Dekaleichen

Cochennille-Tinte

von dauernd brillant-feurigem Roth, empfehle ich zu höchst billigen Preisen in Gläsern und Flaschen von verschiedener Größe (schwarze à 12 Pf. — 12 Ngr., rothe à 2½ bis 5 Ngr.) und bemerke, daß bei wiederholtem Bedarf die Gläser mit Vergütung wieder angefüllt werden, und sind beide Sorten sowohl bei mir selbst, Windmühlensstraße Nr. 30 als auch in Commission zu haben bei Herrn Moritz Schumann, Grimma'sche Straße (Fürstenhause).

J. W. Friscke.

**Russische Zuckerbörsen à 1 Thlr. pr. Pfd., hol-
ländische Schnittbohnen à 25 Ngr. pr. Pfd.** empfiehlt
C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

Kocherbörsen, sehr schöne Qualität, die Dresdner Weze 7½ Ngr., empfiehlt
C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

**Gekochter Schinken, roher Schinken, Pökelschweinstückchen,
Rindfleisch, Zunge, Rindsmaulsalat, einmarinirter Karpfen** ist zu haben bei

W. Scholze, sonst Buch, Frankfurter Straße Nr. 49.

Frische französische Fleischwaaren empfiehlt bestens

Ernst Sönemann, Neutirchhof.

Verkauf eines Steinkohlengrundstücks.

1 Acker 178 □ R. Flächenraum, bis unter welchen, wie nach einem vor Jahren stattgefundenen Bohrversuch nicht zu bezweifeln, das Planitzer tiefe ca. 2½ Lachter mächtige Pechkohlenflöz fortsetzt, ist Verhältnisse halber weit unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen, mit einer Anzahlung von 4000 Thlr. zu übernehmen und die übrige Kaufsumme, resp. in Terminen, erst dann gefällig, wenn wirklich aus diesem Grundstücke Kohlen gefördert werden. Ein von einem verpflichteten Marktscheider aufgenommenener Anschlag und sonstige Kaufsbedingungen liegen zur Einsicht bei Unterzeichnetem.

S. Wagner, Reichsstraße Nr. 40/434, 3 Treppen.

Mantelverkauf. Ein schöner noch neuer Herrenmantel ist billig zu verkaufen. Näheres Thomaskirchhof im Saal Nr. 8, 3 Treppen hoch, Thüre rechts.

Zu verkaufen stehen eine Partie Oefen und Kochröhren von gutem Guß, welcher nicht springt: lange Straße Nr. 24.

Verpachtung oder Verkauf eines Gasthauses.

Ein Gasthaus, in welchem alle Zweige der Gastwirthschaft betrieben werden, in der besten Lage einer sehr lebhaften Provinzialstadt, ist zu verpachten. Es enthält 12 heizbare Zimmer nebst vielen andern Räumen und hinlängliche Stallung. Sollte der Pachtunternehmer das Geschäft ansehnlich erweitern wollen, so können noch 14 mit den übrigen im Zusammenhange stehende sehr schöne Zimmer nebst den dazu gehörenden Kammern, Bädern, Kellern und Ställen mit verpachtet werden. Die ganze Besichtigung kann auch käuflich überlassen werden und es ist nur eine geringe Anzahlung dazu erforderlich.

Nähere Auskunft wird im Comptoir von **Sunnius und Körtzsch** in Leipzig erteilt.

Federbetten und Bettfedern zu den bekannten billigen Preisen: **Schützenstraße Nr. 5, 1 Treppe.**

Ein **Reisepelz** ist zu verkaufen: **Nicolaistraße Nr. 1, beim Hausmann.**

Ofenverkauf. Ein Blechofen mit Röhren, billig: **Frankfurter Straße Nr. 12, im Hofe 2 Treppen links.**

Verkauf.

Holz, Torf, Coaks, Braun- und Steinkohlen sind im Ganzen und Einzelnen zu haben bei

F. A. Schramm in der Barfußmühle.

Zwickauer Steinkohlen verkauft à Schfl. 19 Mgr. **F. Gilmann, Grenzgasse Nr. 61c.**

Zu verkaufen ist ganz billig 1 Divan und ein Sopha: **Burgstraße Nr. 21, 4 Treppen vorn heraus.**

Von

Schmidts Jahrbüchern der Medicin werden die Jahrgänge 1834, 35, 36, 43, 44 billig zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten nimmt die **Steinacker'sche Buchhandlung** entgegen.

Gesucht werden 800 bis 1000 Thlr. gegen erste Hypothek auf ein hiesiges Grundstück durch

Adv. Schwerdfeger, Inselstraße Nr. 9 wohnhaft.

9000 Thlr. werden gegen gute Hypothek auf ein hiesiges Grundstück zu erborgen gesucht von

Dr. Eduard Gaudlig jun., Reichstraße Nr. 51.



Zu verleihen sind noch mehrere Damenmasken am Gerichtsweg, **Lannerts Haus, 3. Thüre, 1 Treppe bei Lehmann.**

Zu verleihen sind drei noch neue Damenmaskenanzüge: **Holzgasse Nr. 15, 2 Treppen.**

Gesuch. Sollte Jemand gesonnen sein, ein Mädchen von 5 Jahren in die Ziehe zu nehmen, nebst billiger Kost, der wird gebeten, seine Adresse unter Chiffre Z. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine Witwe in Leipzig erbietet sich ein wohlgezogenes Mädchen nächste Ostern gegen mäßiges Honorar in Pension zu nehmen; auch würde dieselbe auf Verlangen den Unterricht im Clavierpiel übernehmen. Nähere Auskunft erteilt **Madame Löwe, Pachtgasse Nr. 6, 3te Etage.**

Offene Stelle.

Unter günstigen Bedingungen wird ein solider, thätiger und unverheiratheter Kaufmann gesucht, um mit Reisen und Comptoirarbeiten abwechselnd sich zu beschäftigen. Wünschenswerth ist es, daß derselbe nicht im Manufactur- und Schnittwaarenfach, sondern in Kurz- oder Colonialwaaren zc. gearbeitet hat und in so weit disponibles Vermögen besitzt, um bei seinem Antritt ein Capital von 1000 bis 1500 Thlr. gegen Verzinsung überlassen zu können. Nur solche Reflectenten, welche dies zu gewähren im Stande und für ihre Person völlig frei sind, um den fragl. Wirkungskreis sofort übernehmen zu können, werden gebeten, ihre gefälligen Offerten unter Angabe der nähern Verhältnisse unter der Adresse C. R. M. No. 230 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen und einer prompten Erwiderung versichert zu sein. Anonyme Briefe können nicht beachtet werden.

Gesucht wird ein Bierverleger, der Caution stellen kann. Näheres **Windmühlenstraße Nr. 51, 2 Treppen.**

Für nächstkommende Ostern sucht einen Lehrling **Ernst Leiberich, Friseur** unter den Colonnaden.

Gesucht wird ein gut gezogener Dursche, welcher Lust hat die **Obdichterprofession** zu erlernen.

Wilhelm Straube, Obdichtermeister, Serbergasse Nr. 39.

Gesucht wird zum 1. Februar ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches Kochen und Waschen kann. Nur solche haben sich zu melden: **Neumarkt (Hohmanns Hof) Nr. 8, im Durchgange 2 Treppen hoch, die 2. Thüre rechts.**

Gesucht wird zum 1. Februar ein ehrliches und fleißiges Dienstmädchen, welches auch Erfahrung im Kochen haben muß. Zu erfahren **Katharinenstraße Nr. 1 im Gewölbe.**

Gesucht wird zum 1. Februar ein ordentliches Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit: **Dresdner Straße Nr. 17.**

Ein in der Küche und in häuslicher Arbeit erfahrener, dabei wohl empfohlenes Mädchen findet zum 1. Februar einen guten Dienst: **Tauchner Straße Nr. 3, 1 Treppe hoch.**

Gesucht wird eine Köchin, welche den 1. Februar antreten kann, in **Stadt Malmedy, Ritterstraße, parterre.**

Ein des Rechnens und Schreibens kundiger und sonst ganz zuverlässiger und moralisch guter Mann, im Mittelalter stehend, welcher ein schuldenfreies Landgrundstück im Werthe von 1000 Thln. besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, und da nöthig Cautionbestellung, einen Dienst als Markthelfer, Hausmann oder dergl., die besten Zeugnisse vorlegend, durch das Commissions-Geschäft in Leipzig, **Neukirchhof Nr. 37.**

Gesuch. Eine geschickte Kochfrau sucht Condition hier oder auswärts, welche sich zugleich dem Leipziger Publicum gewiß zu ihrer Zufriedenheit darbietet. Zu erfragen **Lannerts Haus am Gerichtsweg, 2. Hausthüre, 3 Treppen hoch.**

Ein gebildetes Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen als Laden- oder Stubenmädchen. Zu erfragen **Petersstraße Nr. 32, parterre.**

Zu miethen gesucht

und zu Ostern zu beziehen werden von zwei jungen Kaufleuten bei einer anständigen Familie **zwei oder drei elegante, freundliche Zimmer** nebst Schlafcabinets, **ohne Meubles**, erster oder zweiter Etage, am liebsten an der Promenade oder innern Vorstadt gelegen, und im Preise von **100 - 125 Thlr.** Adressen werden unter der Chiffre B. R. poste restante **franco** erbeten.

Gesucht wird sogleich ein kleines Logis für eine einzelne Dame. Adressen bittet man kleine **Fleischergasse Nr. 13, 3. Etage** abzugeben.

Gesucht wird ein Local zu einer Schenkwirtschaft, sogleich oder zu Ostern zu beziehen. Auskunft giebt

J. G. Krause im Schuhmachergäßchen.

Ein Familienlogis für ungefähr 50 Thlr. in der innern Vorstadt, wird zum 1. April a. c. von einem Beamten zu miethen gesucht. Adressen unter S. Nr. 11 sind beim **Hausmann in der alten Waage** abzugeben.

Logisgesuch.

Ein Dame sucht eine Familienwohnung mit angenehmer Aussicht in einer der innern Vorstädte, Ostern zu beziehen, in dem Preise von 120 bis 130 Thlr. Adressen bittet man Magazingasse Nr. 3, 2. Etage abzugeben.

Logis gesucht: Vor Ostern ein kleines Familienlogis von pünktlich zahlenden stillen Leuten. Adressen abzugeben in der Cravattenfabrik, Grimma'sche Straße Nr. 32.

Logisgesuch. Es wird für Ostern a. c. ein Familienlogis von 3 bis 4 Stuben nebst Kammern und Zubehör in freundlicher Lage und freier Aussicht in einer der Vorstädte, im ohngefähren Preis von 180 bis 200 Thlr. gesucht. Desfallsige Offerten bittet man unter der Chiffre W. U. Z. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu mietzen gesucht wird von ein paar stillen Leuten ein kleines Familienlogis von 24 bis 30 Thlr. Offerten beliebe man unter R. S. Burgstraße Nr. 18, 5 Tr. abzugeben.

Zu mietzen gesucht wird zu Ostern von ein paar kinderlosen pünktlich zahlenden Leuten ein freundliches Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche zc. 1 oder 2 Treppen hoch, wo möglich in der innern Vorstadt oder nahe bei der Stadt. Offerten bittet man unter Chiffre H. B. in der Beirhandlung des Herrn Haupt (Neumarkt) gefälligst niederzulegen.

Auch wird sogleich für eine einzelne Dame ein freundliches Sommerlogis in der Vorstadt unter der nämlichen Chiffre gesucht und braucht nur aus einer Stube, Kammer und Küche zu bestehen.

In der Reichstraße 2. Etage vorn heraus ist eine schön meublirte Stube mit Bett von jetzt an für 40 Thlr. zu vermieten durch **L. W. Fischer** im Localcomptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 1.

Ein schöner geräumiger Keller in der Petersstraße ist von Ostern d. J. an billig zu vermieten. Näheres bei **F. W. Schulze**, 3 Rosen.

Für Ostern 1845 ist eine Abtheilung der zweiten Etage in Nr. 2 der Tauchaer Straße — eine größere Familienwohnung — zu vermieten. Weiteres daselbst 4 Treppen hoch.

Ein sehr freundlich gelegenes Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Vorfaal und Keller, nöthigenfalls auch ein Gärtchen, ist sofort zu vermieten: **Kreische Garten**, Erdmannstraße Nr. 2.

Ein Logis von 3 Stuben, allem Zubehör und kleinem Garten ist zu Ostern an stille Leute billig zu vermieten. Das Nähere **Gerbergasse Nr. 11** im Gewölbe zu erfahren.

Ein größeres Familienlogis nebst einem Garten, in einer angenehmen Lage, ist von Ostern d. J. an auf der großen Funkenburg durch den **Aufscher Landgraf** allda zu vermieten.

Vermietung: eine gut meublirte Stube: **Ritterstraße Nr. 5**, Hofmittelgewölbe 3 Treppen.

Johannissgasse Nr. 6—8

sind noch einige

Logis, Geschäftslocale und Werkstellen zu vermieten.

Zu vermieten ist zu Ostern auf dem Neukirchhof Nr. 1, 2 Treppen ein Logis mit der Aussicht auf die Promenade, passend für einen Herrn oder Dame, jedoch ohne Meubles. Näheres Barfußmühle bei **Madame Träger**.

Zu vermieten ist sofort oder zum 1. Februar an einen ledigen Herrn eine gut meublirte Stube mit Schlafkammer, beides mit freundlicher Gartenaussicht: **Frankfurter Straße Nr. 42**, im Hofe rechts 1 $\frac{1}{2}$ Treppe.

Vermietung. Im Dr. Rudolphischen Hause in der Inselstraße sind noch zwei Etagen nebst Gärtchen zu vermieten.

Zu vermieten und zu nächste Ostern zu beziehen ist die 2. Etage in Nr. 12 auf dem Neumarkt. Das Nähere daselbst bei **J. G. Ritzing** zu erfragen.

Zu vermieten sind einige mit Gartenhäuschen versehene **gut gelegene Gärtchen** in Gerhards Garten, wo beim Portier das Nähere.

Zu vermieten ist von Ostern an ein freundliches mittleres Familienlogis, eine Treppe hoch, an stille kinderlose Leute; am erwünschtesten wäre die Familie eines Beamten. Das Nähere beim Besitzer auf der beim Schützenhause gelegenen **Georachstraße Nr. 3**, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist Ostern ein kleines Familienlogis: **Kochplatz Nr. 2**.

Zu vermieten ist von Ostern 1845 an in sehr angenehmer Lage in einer der innern Vorstädte eine große Familienwohnung, nicht hoch, so wie an kinderlose Eheleute ein Parterrelogis von 2 Stuben, Kammer und sonstigem Zubehör.

Dr. jur. August Andriessohn,
kleine Fleischergasse Nr. 9,
(Herrn Alberti's Haus) 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis **Burgstraße Nr. 6**, zu erfragen daselbst 3 Treppen.

Zu vermieten ist an einen oder zwei Herren von der Handlung eine Stube nebst Schlafstube, meublirt: **Petersstraße Nr. 37/28**, 4te Etage.

Zu vermieten und sofort oder zu Ostern a. c. zu beziehen, ist ein gut gelegenes, im besten Stande befindliches und bequemes eingerichteteres Familienlogis mit Garten, bestehend aus 6 Zimmern, 2 heizbaren Domestikenstücken zc. Näheres bei dem Besitzer **Mühlstraße Nr. 12**.

Zu vermieten ist von Ostern a. c. an ein kleines Familienlogis in der Hainstraße durch **D. C. Stephani**.

Zu vermieten ist auf der Querstraße ein Logis in der ersten Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst übrigem Zubehör, für 70 Thlr. durch **G. Kühne**, Querstraße Nr. 17.

Zu vermieten ist ein Parterrelocal, für einen Buchhändler oder sonstigen Geschäftsmann passend, durch **G. Kühne**, Querstraße Nr. 17.

Zu vermieten ist an einen oder zwei solide Herren eine freundliche gut meublirte Stube: **Ritterstraße Nr. 14**, kleines Füßstencollegium, 3. Etage.

Zu vermieten ist zu Ostern auf der Johannissgasse eine erste Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör. Näheres Vormittags von 10 bis 12 Uhr: **Johannissgasse Nr. 25**, 1 Treppe.

Zu vermieten sind mehre Familienlogis und ein großes Parterrelocal, passend zu einer Werkstätte: **lange Straße Nr. 24**.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis für 52 Thlr. jährl. Zins, an solide stille Leute: **Frankf. Straße 40**, 3 Tr.

Zu vermieten ist in der Nähe des Rheinischen Hofes eine freundliche, gut meublirte Stube (auch ohne Meubles) mit schöner Aussicht. Zu erfragen **Dresdner Straße Nr. 63**, 3 Treppen.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Parterrelogis von 2 Stuben und Kammer nebst Zubehör und ein Garten dazu: **Blumengasse Nr. 3**.

Heute Stunde. G. Schirmer.

Mockturtle = Suppe

heute Donnerstag Abend, so wie Concert von 8 Uhr an in **Wey's Kaffeegarten**, wobei ich mit einer Auswahl anderer Speisen und Getränke bestens aufwarten werde. **C. A. Wey.**

Fortwährend sind Beefsteaks, feine Sülze, marinierte Häringe, welche Artikel als ausgezeichnet empfohlen werden, so wie noch viele andere warme und kalte Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit zu haben in **Dürs Restauration, Burgstraße, früher Thalheim.**



An die Mitgl. Heute 7 Uhr
W. S.

Heute Donnerstag den 16. Januar MASKENBALL

des „Familienvereins“
in Zannert's elegantem Salon.

Die Billets dazu sind in Empfang zu nehmen bei Herrn Kaufmann **Schmuck**, Dresdner Straße, bei Herrn Kaufmann **Barth** neben der neuen Post, so wie Barfußgäßchen Nr. 9 parterre und an der Casse.

Unanständige Masken, so wie das Tragen tödtlicher Waffen wird nicht gestattet.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Sonnabend den 18. Januar

The dansant beim Verein.

Dies den geehrten Mitgliedern wegen Abholung ihrer Billets hierdurch zur Nachricht. **Die Vorsteher.**

Morgen Freitag großes Concert von unterzeichnetem vollständigen Musikchore zur Einweihung des neuen Saales im grossen Kuchengarten.

Anfang 6 Uhr.

Moriz Wend.

Heute großes Abschiedsconcert,

dabei frischgebackene Pfannkuchen, so wie Speisen und Getränke in bekannter Güte bei

C. Gerhardt im Kaziengarten.

Freitag den 17. Januar

Einweihung

des neuen Saales im grossen Kuchengarten, wobei à la carte gespeist, so wie ich auch für ein vollständiges Orchester bestens Sorge tragen werde. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **A. Knoche.**

Anfang 5 Uhr.

Von heute an sind täglich frische Pfannkuchen zu haben im

Café Anglais,

Luchhalle.

In Stötterig alle Tage Pfannkuchen mit feinsten Fülle.

Schulze.

Drei Mohren.

Heute Donnerstag ladet zu frischen Pfannkuchen mit feinsten Fülle (à Port. 2 1/2 Mgr.) und Abends zu Beefsteaks mit Schmorlartoffeln, Hasenbraten mit Weintraut ergebenst ein **C. Weinhold.**

Heute Abend zu Pötschweinsknöcheln mit Kldfen, Sauerkraut u. Meerrettig ladet ergebenst ein **J. G. Rißing.**

Einladung zum Schachfest heute den 16. Januar in

Siegels Salon.

Heute Schachfest bei **Gottlob Peters.**

Gasthof zu Lindenau.

Heute Abend Wellsuppe und frische Wurst.

Freitag den 17. Januar Schachfest bei

J. A. Zahn, Petersstraße Nr. 16.

* Morgen Abend ladet zu Schweinsknöcheln mit Kldfen, Meerrettig u. Sauerkraut höchlich ein **F. Senf, Querstraße.**

Um den Wünschen eines geehrten Publicums nachzukommen, habe ich den Wursttag von Donnerstag auf den Freitag verlegt, also giebt es Montags und Freitags Mittags 12 Uhr frische Wurst.

G. Scheibner, Fleischhauermeister.

Zu der ausgezeichnet schönen Eisbahn ladet ein



**G. W. Grohmann,
Buen Retiro.**

Die Eisbahn nach Lindenau ist vorzüglich gut zu befahren.

Herr **Schuler** aus Böpzig in Rheinbaiern schickte vor Kurzem Preissendel unter Adr. Hrn. Schenkewitz **Moll**, Mühlgasse Nr. 13/784 abhier, ab; da derselbe jedoch bis dato dieselben nicht erhalten hat, so wird der Fuhrmann oder der jetzige Inhaber derselben ersucht, solche baldigst Frankfurter Straße, blaue Hand, parterre abzugeben.

Bergangenen Sonnabend wurde ein schwarz emailirter goldener Ring mit einem weißen Stein verloren. Nicolaistraße Nr. 39 beim Hausmann ist der Eigenthümer zu erfragen, der den Finder gut belohnt, da der Ring besondern Werth für ihn hat.

Verloren wurde am Montag ein Kinder-Gummischuh, von der Reichstraße durch die Halle'sche Straße bis zur zweiten Pürger'schule. Der ehliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben: Reichstr. 23, im Hofe links 2 Tr.

Ein Pudel, männlichen Geschlechts, ist seit einigen Tagen zugelaufen, und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren von dem sich legitimirenden Eigenthümer in Empfang genommen werden beim Gutsbesitzer **Dieze** in Groß-Pöfna.

„Vergiß mein nicht.“

Schöne Senderin des anonymen Zettels mit obiger rührenden Mahnung (denn daß Sie zum weiblichen Geschlechte gehören, habe ich an den sinnigen Worten und den jarten Schriftzügen erkannt) geben Sie sich mir zu erkennen! Wer gebens habe ich mit einem immensen Aufwand von Anstrengung und Nachdenken alle Winkel meines Gedächtnisses durchstöbert, um wo möglich passende Buchstaben auf obige 7 Punkte zu stellen — es ist mir nicht gelungen. Lassen Sie sich ers bitten und kommen Sie meiner Ungeschicklichkeit zu Hilfe!

Ober war es vielleicht nur Ihre Absicht mich zu quälen, dann, Grausame, haben Sie Ihren Zweck erreicht!

K. L. . z.

Zettchen sind Sie wieder von Ihrer Reise da — ich gratulire auch zu —.

Wenn Numero 3. noch etwas bringen darf, passend zu Numero 5., so komme heut denselben Weg wie am Montag, nur $\frac{1}{4}$ Stunde später.
Nr. 3.

Gestern entschlief nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, **Josephanne Friederike** verw. **Drescher**, in einem Alter von 65 Jahren. Es bitten um stille Theilnahme
Leipzig, den 15. Jan. 1845. Die Hinterbliebenen

An unsere Mitbürger!

Die katholischen Bewohner Leipzigs und der dahin gewiesenen großen Parochie verloren, wie bekannt, ihr jetzt zu andern Zwecken benutztes Gotteshaus, und dankbar sei es von uns öffentlich anerkannt und gepriesen, ehe wir darum gebeten, öffnete man uns mit dem brüderlichsten Entgegenkommen die Pforten eines Tempels zum einstweiligen Ritgebrauch.

Dies friedlich freundliche Verhältnis währet schon mehrere Jahre. Aber nicht für immer können wir unsern Brüdern also zur Last fallen und wir mußten daran denken, den eigenen Tempel wieder aufzubauen.

Zu diesem Entschlusse sind wir nun gekommen und wir wollen mit Gottes und guter Menschen Hilfe das Werk beginnen.

Wir bedürfen und mit uns bedarf Leipzig ein katholisches Bethaus. Sein den Nationen Europas gedöffneter Markt zieht viele Tausende von Katholiken herbei, welche mit Recht erwarten, hier Gelegenheit zur Ausübung ihres Gottesdienstes in ge- wohnter Zeit und Weise zu finden.

Die aus etwa 2000 Seelen bestehende, zum größten Theil unbemittelte Parochialgemeinde aber ist völlig außer Stande aus eigenen Mitteln ein dem wirklichen jetzigen Bedürfnisse genügendes Gotteshaus zu erbauen.

Zwar ist uns von Seiten unseres hochverehrten Stadtraths, unter hochherziger Zustimmung der Herren Stadtverordneten, mit edler Bereitwilligkeit eine Unterstützung zugesichert, und durch die freundlichste Sorgfalt unserer obern geistlichen Behörde ist bereits für uns im In- und Auslande eine Sammlung unter Christen aller Bekenntnisse veranstaltet worden; allein diese Liebesgaben sind bei Weitem noch nicht ausreichend, um das Werk, wenn auch prunklos und nur dem Bedürfnisse entsprechend, aber doch der Sache und Leipzigs würdig, auszustatten.

Darum beilehen auch wir uns, in deren Hand jetzt die Ausführung des Werkes gelegt ist, der heiligen Pflicht nachzukommen, und im Namen der Gemeinde die vertrauensvolle Bitte an unsere geliebten Mitbürger zu richten, uns ferner brüderlich die Hand zu dem Unternehmen zu reichen, dessen Vollendung gewiß die ganze Bevölkerung Leipzigs mit uns wünschen wird.

Lieben Mitbürger! Wir haben immer friedlich und brüderlich unter Euch gelebt, wir haben Theil genommen an Euren Freuden und Leiden, unbekümmert um den Haß der Streitenden, der nimmer den Bürger berührt; nie aber hatten wir Theil an dem, was Euch mißfiel. Darum dürfen wir vertrauensvoll in unsern Nothen auf Euch blicken, Euren Beistand, Eure Hilfe anrufen, die Ihr mit uns eins seid, was auch der Einzelne glaube. Wir kennen Euch! Tausend unvergängliche Beweise Eures Sinnes und Denkens rufen laut uns zu: Vertrauet und hoffet! Wir vertrauen und hoffen!

Nun so reichet uns brüderlich die Hand bei dem Werke, das wir thun zur Verherrlichung Gottes, und wenn sich bereinst die Glocken- und Orgelöne unserer Kirche mit denen der andern Kirchen in heiliger Harmonie zur Ehre dessen vereinen, den Gott gesendet, uns zu verkünden, daß Gott unser aller Vater ist, wollen wir in freundlicher Harmonie eingedenk sein, daß wir alle seine Kinder, alle Brüder sind.

Wir, die wir dankbar die freundlichen Spenden der Liebe entgegenzunehmen bereit sind, werden die Namen der gütigen Geber zum ehrenden Gedächtniß für künftige Generationen in ein Album tragen, das im heiligen Gebäude als ein Denkmal echt christlicher Gesinnung aufbewahrt werden soll.

Leipzig, den 4. Januar 1845.

Die Vertreter der katholischen Parochialgemeinde daselbst.

Phil. Rainoni. D. Carl d'Alnoncourt.

P. D. Louis Sellier. Joseph Daschiel.

Dr. jur. Carl Baptist Alippi.

Einpassirte Fremde.

Kerberg, Kfm. v. Chemnitz, S. de Bav.
Kly, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenberg.
Breuer, Kfm. v. Pflth, und
v. Berg, Kfm. v. Schweinfurt, S. de Ruffie.
Bernthal, Kfm. v. Po nburg, Schw. Ros.
Bornemann, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pol.
Dessauer, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Daugenberg, Kfm. v. Breslau, S. de Ruffie.
Engelmann, Kfm. v. Frankf. a/M., Palm-
b. Fischer, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Frische Gutsbes. v. Lunz, St. Breslau.
Grüner, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere.
Hellmann, Kfm. v. Altona, Hotel de Bav.
Hannemann, Kfm. v. Dresden, Hotel de Pol.
Poffmann, Kfm. v. Wolmirsdorf, Kranich.
Knoos, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Kreiser, Kfm. v. Halle, Palmbaum.
Knechtel, Pastor v. Auerbach, St. Dresden.

Landmann, Deton v. Ronewig, St. Breslau.
Morgenstern, Pharm. v. Dresden, St. Berlin.
Manny, Oberamt. v. Hohenpriesnitz, Palm-
baum.
Manteuffel, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pol.
Nehmig, Frau, v. Golditz, Stadt Dresden.
Pogrell, Frau, v. Lorgau, Stadt Breslau.
Pavst, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Pikert, Part. v. Färth, Hotel de Baviere.
Singer, Kfm. v. Pflth, und
Suttor, Rent. v. Halle, Hotel de Ruffie.
Schreier, Kfm. v. Frankf. a/M., gr. Blumenb.
Schumacher, Kfm. v. Darnstadt, S. de Bav.
Schldfinger, Schausp. v. Berlin, Hotel de Pol.
Stog, Poischausp. v. Bernburg, Palmbaum.
Sander, Kfm. v. Cassel, und
Schwarz, Oberleutn., v. Theresienstadt, Hotel
de Baviere.

Schwarz, Part. v. Dresden, Hotel de Bav.
Schumann, Deton. v. Wuis, St. Breslau.
Schulenburg, Kfm. v. Magdeburg, S. de Bav.
Schwabe, Kfm. v. Hornburg, Schw. Ros.
Stöckhardt, Kfm. v. Lichtenstein, St. London.
Tschude, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Tomson, Kfm. v. Manchester, Hotel de Bav.
Tchrunowsthy, Particul. v. Petersburg, Stadt
Frankfurt.
Voigt, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Wogelen, Kfm. v. Bremen, Painstraße 5.
Winkler, Gutsbes. v. Neutirchen, S. de Bav.
Will, Kfm. v. Schweinfurt, S. de Baviere.
Wagner, Kfm. v. Danau, Hotel de Pologne.
v. Wertheim, Dec. v. Halberstadt, St. Breslau.
Werthelmer, Kfm. v. Bamberg, gr. Blumenb.
Waldenburger, Kfm. v. Berlin, S. de Saxe.
Zöller, Kfm. v. Augsburg, gr. Blumenberg.

Druck und Verlag von C. Polz.

Die erste Nummer des **General-Anzeigers für Deutschland** wurde durch Colporteurs in alle Theile der Stadt getragen, die zweite (und letzte Probe-) Nummer liegt dem heutigen Tageblatte bei. Sollte sich trotz dem das Blatt noch nicht in den Händen aller Derjenigen befinden, die sich für dasselbe interessieren, so beliebe man die Nummern in meiner Expedition, **Johannisgasse Nr. 17**, in Empfang zu nehmen.
C. S. Hoffeld.